



# Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

**Vierteiljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergebühren 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr.**  
Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

**Ausgabestellen des „Merseburger Kreisblatts“ befinden sich:**

- |  |   |
|--|---|
| 1) beim Kaufmann Herrn D. Reichmann, Unteraltenburg 48,                | 6) beim Kaufmann Herrn M. Thiele, Hofmarkt 12,          |
| 2) im Verkaufslocale des Consum-Vereins, Lindenstraße 14,              | 7) = Buchhändler Herrn W. Steffenhagen, Burgstraße 13,  |
| 3) beim Kaufm. Herrn M. Apitz, in der Bahnhofstraße a. d. Schulbrücke, | 8) = Kaufmann Herrn A. B. Sauerbrech, Oberburgstraße 7, |
| 4) = = = B. Fritsch, Gotthardtstraße 19,                               | 9) = = = Ferd. Scharre, Neumarkt 77,                    |
| 5) = = = A. Meyer, Oberbreitestraße 10.                                | 10) in der Druckerei selbst, Altenburger Schulplatz 5.  |

Inseraten-Annahme bei den Herren **G. Lots** und **P. Steffenhagen**.

**Telegraphische Nachrichten.**

**Berlin**, 21. November. Der Kaiser ist seit gestern von einem leichten Unwohlsein befallen und konnte deshalb der heutigen feierlichen Einweihung des Kunstgewerbemuseums und dem zu Ehren des Geburtstags der Kronprinzessin im kaiserlichen Palais stattfindenden größeren Diner nicht beiwohnen.

**Baden-Baden**, 21. November. Ihre Majestät die Kaiserin gedenkt heute Nachmittag um 2 Uhr mittelst Extrazuges nach Koblenz abzureisen. — Der Großherzog hatte eine gute Nacht, meist ruhigen Schlaf und beim Erwachen das Gefühl größerer Erholung. Temperatur 36,2, Puls 68.

**Stuttgart**, 21. November. Gestern Abend fand ein Zusammenstoß zwischen dem von hier nach Kalw abgegangenen und dem von Ludwigsburg kommenden Personenzuge statt. Fünf Personen wurden schwer verwundet, viele andere erlitten Kontusionen.

**Wien**, 20. November. Zuverlässige Mittheilungen in der „Montagsrevue“ bejagen, die

Besuche Kaiser Wilhelms im Hotel du Nord zu Berlin gelten einer Dame, welche die geheime politische Vertrauensperson des russischen Kaisers sei. Dieselbe trifft in regelmäßigen Zwischenräumen in Berlin ein, Kaiser Wilhelm bestimme ein Hotelzimmer als Rendezvous-Ort und nimmt während der oft zweistündigen Besuche bei der Dame, welche übrigens eine Gräfin ist, den Thee ein.

**Wien**, 20. November. Die amtliche Wiener Zeitung publizirt die Vererbung des Grafen Montecucculi-Vanderhölz, des Grafen Leopold Bodstahy-Vichtenstein und des Grafen Maximilian Trauttmanssdorf-Weinsberg als erbliche Mitglieder in das Herrenhaus. Auf Lebensdauer wurden berufen: Graf Richard Belcredi, Graf Ottokar Czernin, Gutsbesitzer Baron Dalberg, Sektionschef Flud von Leidentron, Landgraf Josef Fürstenberg, Abt Kalivoda, Graf Franz Lamberg, Professor Malecki, ehemaliger Statthalter Toggenburg, Graf Wodyski und Graf Ruit von Jedwitz.

**Wien**, 20. November. Der „Polit. Correpp.“ wird aus Sofia gemeldet: Angesichts der fort-

dauernden Weigerung des Cassationshofes, die Staatsrathswahlen zu verificiren, hat die Regierung beschlossen, die ersten zwanzig Candidaten, welche die meisten Stimmen erhielten, zu berufen, um als Ausschuss, in drei Sectionen getheilt, die Staatsrathswahlen zu verificiren.

**Wien**, 21. November. Graf Kalnochy, der heute als Minister des Auswärtigen und des kaiserlichen Hauses beedigt wird, hatte gestern mit Graf Laaffe eine einstündige Unterredung, wobei nach Versicherung des Fremdenblatts zwischen beiden Staatsmännern volle Uebereinstimmung der Anschauungen hervortrat.

**Zürich**, 18. November. Die „Züricher Zeitung“ meldet, daß am 16. d. früh etwas nach 5 Uhr in einem großen Theile der Ostschweiz (Kanton Glarus, Zürich) ein Erdbeben verspürt wurde. — Ferner wurde am 18. d. Morgens um 4¼ Uhr ein Erdbeben in Zürich verspürt, das von Westen nach Osten zog. Gleiche Meldungen sind aus Ragaz und St. Gallen eingelaufen; in letzterem Orte wurden drei wellenförmige Stöße bemerkt, wovon der erste so stark war, daß die Menschen aus dem Schlafe aufgeschreckt

## Der Mulatte.

Ein Lebensbild aus Martinique.

Frei nach dem Französischen von Rudolf Mülbener.

(Fortsetzung.)

„Mein Gott“, unterbrach sie Frau von Rebeliere, „das ist eine Ueberraschung, die Ihnen Mühe gemacht hat, liebe Cäcilie. Sie arbeiten nun schon fast zwei Monate, um Ihren Freundinnen Ihr Geschenk überreichen zu können. Ich begreife nicht, liebes Kind, warum Sie Ihre Stiderei nicht lieber von Ferni haben anfertigen lassen; dieselbe ist in solchen Dingen geschickt wie eine Fee.“

„Und was, theuerste Freundin, würde ich unterdessen gethan haben?“

„Nichts, gar nichts, wie ich.“

„Ja, aber ich würde mich auch, gleich Ihnen, tödtlich gelangweilt haben.“

„Ach, das ist sehr leicht möglich!“ sagte Frau von Rebeliere mit einem Seufzer, der mit einem Gähnen kämpfte. „Dann stand sie einmal lebhaft auf und rief: „Aber wir wollten doch von unserer Reise nach den heißen Quellen sprechen. Ich werde Befehle ertheilen, daß wir die Reise in Eänften machen, und daß zehn Sklaven nebst zwei Maulthierern mit Mundvorrath uns begleiten sollen.“

„Das Letztere rathe ich Ihnen, wenn Sie anders nicht Hungers sterben wollen.“ unterbrach sie Herr von La Rebeliere. „Im Grunde genommen ist übrigens diese ganze Reise Wahnsinn. Wenn Sie nun auf entlaufene Neger stoßen, was dann?“

„Sie wissen recht gut, daß diese sich so schnell wie möglich verstecken würden, um uns vorbei zu lassen.“

„Ja, ja, das ist die unvorsichtige Sorglosigkeit der Creolen; trotz so vieler schrecklichen Beispiele werden sie stets ein blindes Vertrauen auf die Neger setzen; sie benehmen sich, als ob sie unverwundbar wären.“

Frau von La Rebeliere zuckte die Achseln, Cäcilie aber hörte dieser Unterhaltung mit einer gewissen Aengstlichkeit zu. Seit ihrer Ankunft auf Martinique hatte sie sich mehr als einmal gefragt, wenn sie die elende Lage der Neger sah, ob sich die vierhundert Sklaven der Pflanzung La Rebeliere nicht eines Tages gegen den Herrn empören würden, der seine Peitsche niemals ruhen ließ.

Herr von La Rebeliere fuhr fort: „Ich bin in Sorgen, seit Palma davon gelassen ist.“

„Es ist ein großer Verlust“, bemerkte Frau von La Rebeliere, „er war seine zwölfhundert Francs werth.“

„Wer? Jener weiße Sklave?“ fragte das junge Mädchen.

„Es giebt keine weißen Sklaven“, antwortete Herr von La Rebeliere lebhaft. „Palma ist ein Mulatte.“

„Seine Haut ist aber ebenso weiß als die des Herrn Matthieu, des Verwalters unserer Pflanzung.“

„Das schadet nichts! Es ist doch nur ein

Mulatte, ein Sklav von Mulatte, den ich viel zu sehr geschont habe.“

„Ich sollte meinen, er wäre genug ausgepeitscht worden“, erwiderte Frau von La Rebeliere. „Uebrigens ist es Ihre eigene Schuld, wenn Sie derartige Sorgen haben. Ich habe Sie mehr als einmal darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht ratsam ist, Staatsklaven zu kaufen; sie laufen weg, das ist stets das Ende vom Liede.“

„Was ist ein Staatsclave?“ fragte Cäcilie schüchtern.

„Ein Staatsclave ist ein Neger oder ein Mulatte, der keinen Herrn, aber auch keinen Freiheitsbrief hat. Die Regierung fängt ihn auf und verkauft ihn zu ihrem Nutzen.“

„Ach, mein Gott“, unterbrach ihn Cäcilie, „ist denn das recht?“

„Gewiß ist dies gezeigmäßig“, antwortete Herr von La Rebeliere. „Indeß, Leonore hat Recht, man sollte unter keiner Bedingung und zu keinem Preise Staatsklaven kaufen. Das unheimliche Leben, welches sie oft Jahre lang geführt haben, hat sie verdorben; sie sind in die Freiheit vernarrt und verabscheuen jeden Gehorsam, und wenn man sie bestrafft, so rächen sie sich oft auf die grausamste Weise.“

„Mein Gott, Herr Gemahl, werden Sie denn immer solche Todesangst haben?“ unterbrach ihn Frau von La Rebeliere mit spöttischer Miene. „Sie fürchten sich nun schon ziemlich lange und noch hat man Ihnen kein Haar gekümmert. Alle Ihre Neger sind so strenge gehalten und Sie stoßen ihnen solche Furcht ein,

und schwere Möbel und Häuser erschüttert wurden. Die Stoßrichtung erfolgte von Nordwest nach Südost. Viele wollen schon Nachts 1 Uhr einen Stoß verspürt haben.

**Zürich.** Die Züricher Telephon-Gesellschaft übernimmt das Beden der Abonnenten zu jeder beliebigen Stunde. Die Zahl der Abonnenten ist bereits auf 400 gestiegen.

**Paris, 20. November, Abends.** Aus Tunis wird gemeldet: Der Bey hat Allegro zum Gouverneur von Gabes und Lambert, der mit der militärischen Reorganisation von Tunis beauftragt ist, zum Oberbefehlshaber der tunesischen Armee ernannt.

**Paris, 20. November, Abends.** Die gestrige Senatswahl ist fortgesetzt Gegenstand lebhafterer erregter Artikel gegen den Senat in der republikanischen Presse. Uebrigens dürfte der eigentliche Charakter jenes Senatsvotums vornehmlich mehr ein religiöser als politischer sein, ein indirekter Protest gegen die Ernennung Paul Bert's zum Kultusminister. Die Interpellation des Ministeriums wird nunmehr durch Ribot vom linken Centrum bei der Verabreichung der Vorlage der Supplementar-Kredite für die tunesische Expedition am Donnerstag stattfinden.

**Paris, 21. November.** Eine Depesche des Generals Sauffier vom 18. d. M. meldet: Die am 13. d. M. geschlagenen Aufständischen warfen sich in Unordnung auf den Weg nach Gabes, welchen die Kolonne des Generals Logerot eingeschlagen hat. Die Aufständischen haben noch viele Stücke Vieh verloren. General Sauffier traf am 18. d. M. in Cerminia, zwei Tagemärsche von Gafsa entfernt, ein; die Notabeln der Stadt haben bereits ihre Unterwerfung angezeigt. Die Aufständischen flohen in südlicher Richtung. — General Delebecque meldet unter dem 19. d. seine Ankunft in Moghar-Zoufani, welches er verlassen fand. Der Ort soll zerstört werden.

**Tunis, 19. November.** Die Truppen unter Ali Bey, welche das Baghouan-Land gebrandschatzt haben, sind nach Tunis zurückgeführt und dort zum großen Theil entlassen worden. — Das Dampfschiff „Martiniere“, das bei dem Kap Bon auf den Grund gerathen war, ist wieder flott gemacht worden und nach Goletta zurückgekehrt.

**Algier, 20. November.** Der Stamm der Hamyams verlor die berittenen Aufständischen, welche unter Si-Sliman zwischen Kreider und Gfarime einen Vorstoß auf die Hamyams gemacht hatten. Si-Sliman lagerte am 17. ds. bei Bouguern, um sich nach Marokko zu begeben. — Eine Depesche des Generals Delebecque vom 14. ds. meldet, daß er den Aufständischen große Verluste beigebracht und beträchtliche Beute gemacht habe. Die Brigade des

Generals Louis hat Founassa besetzt, General Delebecque mit der Brigade Colomien Ogladseidja.

**London, 20. November.** Dem Oberberzusage wurden bei den gestrigen Unterredungen Dilkes mit Gambetta und Rouvier über die Wiederaufnahme der Handels-Vertrags-Verhandlungen die Feststellung eines Datums für die sofortige Wiederaufnahme unmöglich gefunden. Gleichwohl sei zu hoffen, daß die Unterhandlungen bald wieder beginnen und die streitigen Fragen schließlich eine befriedigende Lösung finden würden.

**Bukarest, 20. November.** Dem Vernehmen nach wird die Session der europäischen Donau-Kommission, welche heute beginnen sollte, nicht vor dem 15. December eröffnet werden.

**Madrid, 19. November.** Die Deputirtenkammer hat die Vorlage über die Konvertirung der amortisirbaren Schuld unverändert genehmigt.

**Washington, 20. November.** Der junge Mann, welcher gestern auf Guiteau bei der Zurücktransportirung desselben nach dem Gefängnisse schoß, ist verhaftet worden. Man glaubt, daß derselbe verückt ist.

## Deutschland.

Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin beging gestern im hiesigen Kronprinzlichen Palais ihr 42. Geburtsfest. Höchstdieselbe empfing früh zunächst die Glückwünsche der Kronprinzlichen Familien-Mitglieder, aus welcher Veranlassung Seine Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm bereits am Morgen mit den Erbprinzen sachsen-meiningischen Herrschaften von Potsdam nach Berlin gekommen waren. Die Gemahlin des Prinzen Wilhelm, Königl. Hoheit, hatte, wie wir erfahren, sich leider müssen entschuldigen lassen. Alsdann war die gesammte Kronprinzliche Familie beim Dejeuner vereint. Um 10 Uhr Vormittags nahm die Frau Kronprinzessin die Gratulationen des gesammten Kronprinzlichen Hofstaates entgegen und gegen 12 Uhr statteten die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen der erlauchten Frau ihre Glückwünsche ab. — Aus Veranlassung des heutigen Geburtstages der Frau Kronprinzessin haben die sämmtlichen öffentlichen und viele private Gebäude geflaggt. — Ebenso waren Glückwunschschriften und Telegramme von Nah und Fern in reicher Zahl eingegangen. — Um 1 Uhr Nachmittags begaben der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sich nach dem Kunstgewerbemuseum, wo Höchstdieselben der Eröffnungsfeier beiwohnten. — Nachmittags 5 Uhr fand zur Feier des heutigen Geburtstages der Frau Kronprinzessin bei Sr. Majestät dem Kaiser im runden

Saal des Königlichen Palais ein Diner von ca. 60 Gedecken statt, bei welchem die Tafelmusik von dem Musikcorps des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, ausgeführt wurde.

**Aus Stadt, Kreis und Provinz.**  
Der Nachdruck unserer „N. C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „N. C.“ erlaubt, was zu beachten ist.

**Merseburg, 21. November.** Stadtverordneten-Wahlen. Von 1091 stimmberechtigten Wählern, der III. Abtheilung, hatten sich 201 eingefunden. Es haben erhalten: Herr Kaufmann Wiese 166 Stimmen, Hr. Kaufmann A. Schwarz 149 St., Herr Kaufmann Meister 116 St., Hr. Reg.-Sec. Wächter 64 St., Hr. Cassirer Meyer 60 St., Hr. Restaurateur Schönert 23 St., Hr. Rentier Thümmel 12 St., Hr. Landes-Sec. Bethmann 8 St., Hr. Bureau-Assistent Gestly 1 St., Hr. Dr. med. Menzel 1 St., Hr. Bädermeister Hützel 1 St., Hr. Regier.-Secretair Pöhle 1 St., Hr. Buchhändler Steffenhagen 1 St. Die absolute Majorität ist 101. Die Herren Wiese, A. Schwarz und Meister sind deshalb mit Majorität wiedergewählt.

**Leipzig.** Daß Paletotmarder und Ueberziehermole die Restaurationen mit erfolgreichen Bemühungen zum Felde ihrer Betriebsamkeit ausersuchen, ist eine Thatsache, die Mancher an sich selbst erfahren hat. Daß aber, wie es dieser Tage in einem hiesigen angesehenen Restaurant geschah, ein braver Mitbürger, dem Tags vorher erst in einer Badeanstalt die Uhr aus der Westentasche entführt worden war, irrtümlich seinen eigenen Ueberzieher vom Nagel nahm und ihn einem Weggehenden höflich anziehen half, ist wirklich ein Zug von Gemüthlichkeit, welcher der fernsten Nachwelt aufbewahrt zu werden verdient.

## Vermischtes.

— Der Humor des Telephons treibt oft seltsame Blüthen. Ein Berliner bedeutender Banquier, der mit dem neuen Apparat noch nicht allzulehr vertraut war, unterhielt sich kürzlich telephonisch mit einem Geschäftsfreund. Um am Schluß der rein mercantilen Unterhaltung noch einige Höflichkeiten hinzuzufügen, rief der Banquier hinüber: „Man hat Sie ja schon seit einer Ewigkeit nicht gesehen. Was machen Sie denn?“ — „Ich war eine Zeit lang sehr krank,“ lautet die Antwort. — „So?“ entgegnet der Banquier. „Sie sehen aber schon wieder recht wohl aus.“ Man kann sich denken, daß diese gedankenlose Höflichkeitsloskel durch die

daß sich nicht ein Einziger von ihnen rühren und regen würde, weder heute noch in aller Zukunft bis zum jüngsten Gericht. Aber ich glaube, daß, wenn Sie ahnen könnten, in welcher fortwährenden Angst Sie leben —

„Ich habe keineswegs Angst,“ unterbrach sie Herr von La Rebelliere, sich hoch aufrichtend. „Ich weiß sehr wohl, daß keiner dieser Clenden waagen würde, die Hand gegen mich aufzuheben; nein, ich fürchte nichts!“

Auf diese Worte folgte ein kurzes Schweigen. Herr von La Rebelliere ging, die Hände auf den Rücken, im Zimmer auf und ab; seine Frau hatte sich in ihren Sessel zurückgelehnt und spielte mit einem Aemmbouquet. Cécilie fühlte wie ihr Herz sich schmerzlich zusammenzog; die Zustände auf der Insel, auf deren Anblick sie durch ihre Erziehung nicht vorbereitet war, machten auf sie einen peinlichen Eindruck. Ihr Inneres empörte sich bei dem Anblick der graujamen Strafen, welche man über die unglücklichen Regier verhängte, und dann hatte sie ja auch Sklaven, welche man zur Arbeit trieb und züchtigte; es waren deren dreihundert auf der bereits erwähnten Pflanzung Les Mornes deren Erbin sie auf Grund des Testaments eines entfernten Verwandten geworden.

„Wenn Ihr Aufenthalt im Fort Royal,“ wandte sich Frau von La Rebelliere jetzt plötzlich an ihren Gemahl, „nicht länger als vierzehn Tage dauern sollte, so werden sie uns an den heißen Duellen auffuchen müssen. Ich werde dort viel zu thun haben. Zuerst werde ich das Wohnhaus in Stand setzen und dann einen

Garten um dasselbe anlegen lassen. Man sagt, daß die Lage der Festung reizend und sehr gesund sei. Ferni, unsere alte Kammerfrau, hat Ihnen, liebe Cécilie, ja wohl eine entzückende Beschreibung davon entworfen?“

„Ja, sie erzählt mir oft, daß in Ihrer Jugend ein großes Dorf an jener Stelle gestanden habe, und daß die Caraiben, die es bewohnt, bis hierher gekommen sind, um schöne baumwollene Hängematten gegen Branntwein auszutauschen. Aber die armen Leute sind längst verschwunden.“

„Man hat einen schweren Kampf mit ihnen gehabt,“ sagte Herr von La Rebelliere. „Ich werde Ihnen das gelegentlich einmal erzählen; ich war damals noch ein ganz kleiner Bursche, habe es aber dennoch nicht vergessen.“

Frau von La Rebelliere war aufgestanden und betrachtete durch die Fenster die schlummernde Natur und den klaren, sternhellen Himmel.

„Es wird spät,“ sagte sie. „Wir müssen zu Bett gehen, wenn wir morgen früh mit Tagesanbruch zur Reise bereit sein wollen. Wir wollen uns also jetzt gegenseitig eine glückliche Reise wünschen.“

## II.

Am folgenden Tage sammelte sich gegen Abend ein Gewitter am Himmel; ein schwerer Wind wehte stößeise; die Spitzen des Carbet waren in einen dichten, schwärzlichen Nebelschleier eingehüllt: vom Meere her stiegen große, dunkle Wolken auf und breiteten sich über den azurblauen Himmel aus, der plötzlich eine dunklere Farbe gewann. Die Sonne ging blutroth und strahlen-

los unter und aus der Tiefe des Urwaldes vernahm man ein unwahrscheinliches dumpfes Klauschen wie von ausgetretenem Gemäßer.

„Halt!“ rief Frau von La Rebelliere aus ihrer Sänfte heraus, und Augenblicklich hielt der ganze Zug an.

Die Caravane bot einen seltsamen Anblick dar. Ein Führer leitete den Vortrab, der aus fünf bis sechs Negern von riesenhaftem Wuchse bestand, die mit Axten und Flinten bewaffnet waren. Ihnen folgten Frau von La Rebelliere und Cécilie. Beide in ihren Sänften, welche von kräftigen Negern, die sich halbständig ab-lösten, getragen wurden; einige Negerinnen und die Maulthierreiter schlossen den Zug.

Es war schon spät am Tage. Die Caravane befand sich am Fuße des Carbet in einem engen, von dichten Wäldern begrenzten Thale. Der Weg, vielfach von herabgerollten Felsstücken und hohem Gestrüpp versperrt, war augenscheinlich das trockene Bett eines reißenden Gießbaches. Tiefes Schweigen herrschte in diesen Einöden, deren Schrecken die Dunkelheit der Nacht vermehren mußte.

„Sind wir noch weit von den heißen Duellen?“ fragte Frau von La Rebelliere mit sichtbar Umrübe.

„Noch ein Viertel Weges, Herrin!“ antwortete der Führer. „Aber es regnet hinter den Spitzen des Carbet. Die Bäche werden zu Strömen anschwellen und wir laufen Gefahr, beim Uebergange durch die Gebirgsschlucht von den Gewässern mit fortgerissen zu werden.“ (Fortsetzung folgt.)

Bermittlung des Telephons mit einem herzlichen Gelächter beantwortet wurde.

— In **Mailand** haben zwei junge Damen, welche bei einem Eisenbahnunfälle verwundet wurden, die Direction der oberitalienischen Bahnen auf Zahlung von 50,000 Lire und 40,000 Lire verklagt, die eine, weil sie zwei Bähne ein- gebüht, und die andere, weil sie durch eine Wunde an der Wange zeitweilig entstellt bleiben wird. Sie haben ihre Forderungen damit begründet, daß es ihnen sehr schwer werde, einen Mann zu bekommen.

### Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Stadt. Getauft: Hedwig Elise Marie, T. des Tischlermstr. Worsdorf; Amalie Minna Martha, eine unebel. T. Neumarkt. Beerdigt: die Ehefrau des Handarb. Red, Theresie geb. Ahmus in Venenien; der Korbmacher Gottfried Naumann; die Ehefrau des Seilermstr. Pommel, Caroline Emilie geb. Hesselbarth von hier. Altenburg. Getauft: Marie Elisabeth, T. des Schmied Langguth. — Beerdigt: ein unebel. S.; die Ehefrau des Kanzlei-Rath's Bahre; Frau. Karoline Hirschgarding; die T. des herrschafst. Dieners Gratias; die verwitwete Frau Dieckhoff.

### Civilstands-Register der Stadt Merseburg

vom 14. bis 20. November 1881.  
Geboren: dem Trompeter F. Stolze ein S., Neumarkt 45; dem Schuhmachermstr. J. K. Wösch ein S.,

Halle'sche Str. 17; dem Handarb. A. Schröpfer eine T., Neumarkt 54; dem Handarb. B. Niegelt ein S., Kreuzstr. 2; dem Gefährtsführer E. Günther ein S., Kreuzstr. 2; dem Gefährtsführer K. Bau ein S., fl. Sigistr. 5; dem Tischlermstr. D. Scholz eine T., Gotthardtsstr. 29; dem Fabrikarb. K. A. Neusch ein S., Hälterstr. 22; dem Steinmetz E. Hüttich ein S., Karlstr. 8; dem Drucker H. Heßler ein S., Windberg 8; dem Schuhmachermstr. W. Schnellmecht ein S., Sand 16.

Geftorben: des Gelbgießer D. Wälthgen tobtgeb. T., Unteraltersburg 3; ein unebel. S., 2 W., Krämpfe; Caroline Hirschgarding, unebel., 83 J. 9 M., Altersschwäche, Ma. ientfr. 1; des Kgl. Reg. Sec. 3. D. und Kgl. Kanzlei-Rath's W. Bahre Ehefrau, Vertha geb. Schumann, 59 J. 7 M., Gehirnwulst, Halle'sche Str. 8; des Dieners K. Gratias T., Sophie Catharine Margarethe, 2 J. 4 M., Krämpfe, Halle'sche Str. 29; der Korbmachergefelle Gottfried Naumann, 71 J. 2 M., Altersschwäche, städt. Krantenhaus; die verw. Christiane Dieckhoff geb. Hirsch, 81 J. 6 M., Lungenlähmung, Hälterstr. 19; des Seilermstr. J. G. Pommel Ehefrau, Caroline Emilie geb. Heßlerbarth, 59 J., Herzschlag, Neumarkt 44.

**Der Durchschnitts-Marktpreis**  
per Hektar betrug in der Woche vom 14. bis mit 19. Nov. pro Stüch 10,50 bis 14,25 M.

### Gerichtswesen.

— In Bezug auf die rechtliche Bedeutung der Oberpräsidial-Verordnung für die Provinz Brandenburg vom 26. Mai 1880, betreffend die Unterordnung von geschlachteten Schweinen auf Trichinen durch öffentlich angehellte Fleischbeschauer, hat das Reichsgericht, II. Senat, durch Urtheil vom 20. September cr. folgende bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Die in der Provinz Brandenburg öffentlich angehellten Fleischbeschauer sind Beamte und ihre zum Zwecke des Verkaufs erforderlichen Atteste über die mikroskopische

Unterordnung der Schlachtküde haben den Charakter amtlicher Atteste. Fleischbeschauer daher, welche zwar das staatliche Examen als Fleischbeschauer bestanden haben, aber nicht öffentlich angehell sind, machen sich wegen Amtsannahme aus § 132 des Strafgesetzbuches strafbar, wenn sie gleichfalls Atteste über die von ihnen vorgenommenen mikroskopischen Untersuchungen von geschlachteten Schweinen zum Zwecke des Verkaufs anstellen.

### Metrologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Windberg 7.

[21./11. Abds 8 U.   22./11. Morg. 6 U.]		
Barometer Mill.	755,0	755,84
Thermometer Celsius	+ 7,9	+ 5,5
Rel. Feuchtigkeit	92,1	: 94,7
Wind	SW.	NNO.
Stärke	5	3

Bei anhaltend fallendem Barometer und westlichem Wind, Regen und zunehmende Wärme.  
Der Dunstbruch recubirte sich von 3,87—4,36.

### Tages-Chronik zum 22. Novbr.

912\* Otto I., der Große, deutscher Kaiser 936—973. Er schlug die Ungarn auf dem Lechfeld bei Augsburg. † 973 zu M. ieben. — 1721 Peter der Große nimmt den Titel eines Kaisers von Rußland an. — 1757 Schlacht bei Breslau. Breslau ergiebt sich den Oesterreichern unter dem Prinzen Karl von Lothringen. — 1767\* Andreas Hofer, der heldenmüthige Führer der Tiroler bei ihrem Aufstande gegen das ihnen von Napoleon aufgebundene bairische Joch. Er wird am 20. Februar 1810 in Mantua von den Franzosen erschossen. — 1822 † Fürst von Hardenberg, preussischer Staatskanzler. — 1870 Bourbaki wird Oberkommandant des 18. Armeekorps in Nereve.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Behufs Anlieferung von 600 ehm Sent- und Pflasterbruchsteinen — in 2 Loosen — zur Sicherung des linksseitigen Saalufers unterhalb Neuschau ist Submissionstermin auf  
**Sonnabend den 26. d. M., Morgens 10 Uhr,**  
im Bureau des Unterzeichneten angesetzt.  
Naumburg, den 21. November 1881.  
**Der Wasser-Bauinspector.**  
Voss.

### Verein zur Beseitigung der gewerbsmäßigen Pettelei.

Die Mitglieder setzen wir ergebenst davon in Kenntniß, daß wir von ihnen in den nächsten Tagen durch den Schuhmacher **Klein** den Beitrag für das Jahr 1881/82 einjammeln und Denjenigen von ihnen, denen Vereinsgelder etwa unbrauchbar geworden sein sollten, ein neues Schild gegen Erstattung der durchschnittlichen Anschaffungskosten **im Betrage von 10 Pf.** pro Stück ausshändigen lassen werden.

Wenngleich in Folge der mit den Vorfänden der hiesigen Innungen eingeleiteten Verhandlungen zu hoffen ist, daß, wegen des Fortfalles der Auszahlung von Unterstützungen an die Angehörigen einzelner gewerblichen Berufe aus unserer Vereinskasse, die letztere erleichtert werden wird, so richten wir an die wohlhabenden und diejenigen Mitglieder, welche durch das Bestehen des Vereins besondere Vorteile genießen, dennoch von Neuem die Bitte, einen den Minimalatz von 1 Mark **übersteigenden** Jahresbeitrag gefälligst zu geben.

Die Zahl der zu unterstützenden, durchwandernden Personen wird auch fernerhin noch eine erhebliche bleiben, außerdem handelt es sich bei der bevorstehenden Sammlung aber nicht allein um die Zusammenbringung des Bedarfs für die Ausgaben **bis zum Herbst künftigen Jahres**, sondern auch darum, daß in unserer Kasse, trotz zweimaliger Sammlungen, am Schlusse des Geschäftsjahres am 30. September d. J. bereits in Höhe von etwa 150 Mark vorhandene und gegenwärtig sich auf etwa 250 Mark befindernde **Deficit zu decken.**

Nur wenn uns reichliche Gaben gewährt werden, wird von einer Nachtragsammlung im Frühjahr künftigen Jahres abgesehen werden können. Zur Annahme von Beitritts-Erklärungen **neuer** Mitglieder ist jeder der Unterzeichneten bereit.

Merseburg, den 19. November 1881.  
**Der Vorstand.**  
Hobbe. Dr. Krieg. Schwengler. Weisen. Zehender.

## Weihnachts-Geschenken

empfehle Briefbogen und Couverts mit **Monogrammen**

in eleganter Verpackung.  
Ein **Monogramm-Musterbuch** mit 400 verschiedenen Prägungen liegt zur gefälligen Auswahl aus.  
Um rechtzeitige Aufgabe wird höflichst gebeten.  
**H. F. Exius Nachfl.**

### Grube „Paul“ — A. Riebeck, Luckenau.

**Briguettes, Preßkohlensteine**  
von intensivster Heizkraft, **sehr fest** gepreßt und **größtes** Format, liefere ich promptest in **jedem** Quantum zu noch **sehr billigen** Preisen.  
J. B.: **Heinrich Schultze,**  
fl. Ritterstraße Nr. 17.

G. Schönberger, Gotthardtsstr 14/15  
empfehl  
**CHOCOLADEN u. CACAO**  
in grösster Auswahl. Reinheit garantiert.  
Specialität: Stücken-Chocolade m. Vanille  
p. ½ kg. 1 M. u. 1 M. 20 Pf.

# Gustav Körner,

Gotthardtsstr. Nr. 3. **Sattler & Tapezier,** Gotthardtsstr. Nr. 3.  
empfehl sich zur Anfertigung aller in seinem Fach vorkommenden **Stickereiarbeiten** bestens und bittet um rechtzeitige Zusendung.

## Goldener Arm.

Mein vorzügliches Bier aus der G. N. Kurz'schen Brauerei in Nürnberg empfehle in Flaschen sowohl wie auch in Original-Gebinden.

Wiederverkäufern billigste en gros Preise.

**Adolph Frank.**

Gutkochende

## Mülsenfrüchte

empfehlenswert

**A. B. Sauerbrey.**

Schweizerkäse, echt Emmentaler, Schenzenunge in Dosen, Lachs in Dosen

empfehlenswert

**Hermann Rabe.**

Den geehrten Bewohnern von Lützen und Umgegend erlaube ich mir mein reichhaltiges

## Weinlager

bei Herrn

**C. F. Schumann**  
in Lützen

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Ad. Frank,**  
Merseburg, goldener Arm.

Geschälte Erbsen, Magdeb. Sauerkohl, Schnittbohnen

empfehlenswert

**Hermann Rabe.**

Staubfreie  
böhmische

## Bettfedern

verkauft billigst

**Rob. Burkhardt,**  
Markt 32.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigte

## Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit

gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaren-, Progen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtshändler kenntlich.

Schon über 25 Jahre

leistet bei Euxten und Geisheit der Frucht-Saft G. A. W. Mayer's weißer Brust-Syrup die besten und zuverlässigsten Dienste. Stets echt zu beziehen durch Gust. Vets in Merseburg



Ein brauchbares Arbeitspferd steht zu verkaufen  
**Hgendorf Nr. 18.**

## Die Weinhandlung

von

# Adolph Frank in Merseburg

Goldener Arm.

empfehlenswert angelegentlichst ihr großes Lager, welches durch bedeutende, noch in den günstigsten Zeiten bewirkte Einkäufe sehr verstärkt ist und zwar:

**Rhein- und Moselweine,  
Bordeauxweine,  
Burgunder-, Ungar- u. Capweine,  
Madeira, Portwein, Sherry etc.,  
Deutsche Mousseux, Champagner,  
Cognac, Arac, Rum.  
Punsch-Essenzen, Liqueure**

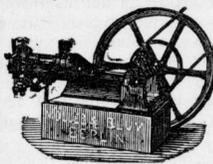
in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

Ein hochgeehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend beehre ich mich auf mein Lager aller in mein Fachschlagenden Artikel von dem billigsten bis zu den feinsten höflichst aufmerksam zu machen.

**Weihnachts-Stickerien u. Handarbeiten** werden an **Zhermometern u. Barometern** prompt und geschmackvoll angebracht. Um allen Wünschen gerecht werden zu können, bitte solche Gegenstände, welche bis zum Weihnachtsfeste extra angefertigt werden müssen, gütigst bald zu bestellen.

Meine auf vielen Ausstellungen preisgekrönte **Nähmaschine** halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Max Müller,**  
optisch-mechanisches Institut,  
Merseburg, Windberg 7 am Hofmarkt.



cessionärfrei)

## Otto's neuer Gasmotor

Original-Maschine  
der Deutzer Gasmotorenfabrik

von 1/2-60 Pferdestärken  
empfehlen als billigste und bequemste Betriebskraft für das Kleingewerbe (gefahrlos und con-

Die General-Vertreter

**Möller & Plum,** Maschinenfabrik Berlin.

Specialität für Kleingewerks-Einrichtungen, Transmissions- und Pumpen-Anlagen.

## Resonator-Flügel & Pianinos,

dreimal gekreuzt,

von **E. Kaps** und anderen ersten Fabrikanten, unerreichbar in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit bei

**Musikdirektor F. Voretzsch, Halle a/S.**  
Wilhelmstrasse 5.

## Kaiser-Wilhelms-Halle.

Freitag den 25. November 1881

### grosses Concert

(zwei Sätze der unvollendeten Sinfonie Amoll von Schubert,  
Ouverture „Leonore“ Nr. 3)

gegeben vom Musikchor des Königl. Sächsischen Infanterie Regiments Nr. 134 (53 Mann), unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Herrn **Jahow** aus Leipzig.

Preise der Plätze: Reservirter Platz an der Kasse 75, Saal und Gallerie 50 Pf. Im Vorverkauf bei den Herren **Wiese**, Burgstraße und **Matto**, Hofmarkt, reservirter Platz 60, Saal und Gallerie 40 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Redaction Druck und Verlag von A. Leibholdt in Merseburg.

## Bergmann's Cheerschwefel-Seife

bedeutend wirksamere als Seife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. in den beiden Apotheken.

## Specialität!

**Echt böhm. Kellfedern,  
billige Betten,**

das vollständige Gebett von  
**25 Mark** an,  
hält stets größtes Lager hier

**B. Levi,**  
Delgrube 4,  
früher Gotthardstraße.

## Haus-Verkauf.

Das Wohnhaus Nr. 66 in **Kößschau** ist so schnell wie möglich zu verkaufen. Preis 1800 Mk.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich wegen Aufgabe meines Geschäftes sämtliche **Topfwaren** während der Markttag im Laden der Frau **Sübner** verkaufe.

Frau **Stoß.**

## Schriftl. Arbeiten

aller Art in ge- und außergerichtlichen Angelegenheiten fertigt mit Sachkenntniß gegen billige Vergütung.

**F. Hofbach,** Expedient.  
Merseburg, Thomae'sches Haus an der Bahn.

Zwei möblirte Stuben mit Schlafcabinet stehen zu vermieten und sind sofort oder den 1. December zu beziehen. Pr. 1. Treppe 12,00, 2. Treppe 9,00 Mark.

**N. Burkhardt,**  
Markt 32.

Eine freundliche

## möbl. Stube

und Kammer ist vom 1. December ab billig zu vermieten. Auf Wunsch auch ohne Möbel.

**Delgrube 4.**

Eine Parterre-Wohnung, 4 Fenster Front, rechts des Einganges **Unterbreitestr. 8** ist per 1. April zu vermieten.

**Wohnung und Arbeitsräume,** sowie **Lagerraum** für Holz gesucht. Sollten Bauherren Willens sein, solche zu bauen und unter günstigen Bedingungen verpachten resp. später verkaufen, können selbige mit mir in Verbindung treten. Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen unter **A. B. 5.**

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Mittag 1/4 1 Uhr entschlief nach kurzem aber schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter Wittve **Wilhelmine Liebing** im Alter von 57 Jahren 1 Monat 21 Tagen, was mir hiermit tiefbetrübt anzeigen. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 1/4 4 Uhr statt.

Merseburg, den 22. Nov. 1881.  
Die trauernden Hinterbliebenen.